

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 85

**Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Mai 2007**

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	2
Frauenbewegung	4
Feministische Theorie & Philosophie	4
Feministische Theologie, Kirche & Religion	4
Psychologie & Psychoanalyse	5
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	5
Politik & Gesellschaft	5
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	7
Recht	8
Sprache & Literatur	9
Bildung & Wissenschaft	11
Männerforschung	11

Nachschlagewerke

Röwekamp, Marion: Juristinnen : Lexikon zu Leben und Werk. – Baden-Baden : Nomos, 2005.

Signatur: 1826226-B.Neu

Das Lexikon dokumentiert die persönliche und Berufsgeschichte früher Juristinnen. Es handelt von etwa 150 Frauen (auch Österreicherinnen), die Jura studiert oder die Rechtswissenschaft im weitesten Sinn geprägt haben. Die Biografien spiegeln wider, wie die ersten Studentinnen zwischen 1900 und 1911 an den juristischen Fakultäten zugelassen wurden, wie 1922 Frauen auch die klassischen Rechtsberufe ergreifen durften, wie 1933 viele Juristinnen ihre Arbeit verloren, verfolgt und ermordet wurden oder rechtzeitig emigrierten, wie Juristinnen bis 1945 aus der Öffentlichkeit verschwanden und wie groß ihr Anteil am Wiederaufbau der deutschen Justiz nach dem Zweiten Weltkrieg war.

Biographisches & Erlebnisberichte

Dickinson, Emily: Wilde Nächte : ein Leben in Briefen. – Frankfurt a. M. : Fischer, 2006.

Signatur: 1822214-B.Neu

Emily Dickinson ist die größte Dichterin Amerikas, aber für ihre Zeitgenossen war sie auch die unbekannteste: von ihren über 1780 Gedichten wusste nur eine Hand voll Menschen. Während die Eisenbahnen den Wilden Westen erschlossen und die Träume von Fortschritt den Kontinent kleiner werden ließen, lebte sie zurückgezogen im Haus ihrer Eltern. Nur einen großen Hund an der Seite, schrieb sie einsam und beharrlich an einem Werk, dessen dunkles Leuchten und ekstatisches Glücksverheißern eines der großen Wunder der amerikanischen Literatur ist. Emily Dickinsons Briefe sind Wünschelruten, mit denen sie um Antworten warb, Selbstgespräche und Selbstvergewisserung zugleich: sie werfen Licht auf das Rätsel ihres Lebens, das wie kein zweites einer Dichterin herausfordert und fasziniert.

Hutchinson, George: In search of Nella Larsen : a biography of the color line. – Cambridge [u.a.] : The Belknap Press of Harvard Univ. Press, 2006.

Signatur: 1818924-C.Neu

Als Tochter einer dänischen Näherin und eines schwarzen karibischen Kochs lebte Nella Larsen (1891-1964) ihr Leben im Schatten der amerikanischen Rassentrennung. Sie schrieb über ihr Leben und errang damit vorübergehende Aufmerksamkeit, bevor sie wieder in Vergessenheit geriet. Mit ihrer Wiederentdeckung wurde sie als beste schwarze Romanautorin ihrer Zeit gefeiert, als „mystery woman of the Harlem Renaissance“. Der Autor geht der Biographie und seinen kulturellen Begleitbedingungen dieser Protagonistin schwarzamerikanischer moderner Literatur in seinen Widersprüchlichkeiten und Komplexitäten nach.

Lerner, Gerda: The Grimké Sisters from South Carolina : pioneers for women's rights and abolition. – Revised and expanded edition. – Chapel Hill [u.a.] : The University of North Carolina Press, 2004.

Signatur: 1814617-B.Neu

Ein Meilenstein der Frauengeschichtsschreibung, der von Gerda Lerner bereits 1967 publiziert wurde. Diese Doppelbiographie beschäftigt sich mit dem Leben und den Ideen von Sarah und Angelina Grimké, den einzigen Südstaaten-Frauen, die zu Anwältinnen der SklavInnenbefreiung im Norden und zu Pionierinnen der Frauenrechte wurden. Diese überarbeitete und erweiterte Ausgabe umfasst zwei neue Quelldokumente und einen zusätzlichen Essay von Gerda Lerner. In der Einführung interpretiert die Autorin nach fast 40 Jahren ihr eigenes Werk neu und verleiht den feministischen Werken der Grimké-Schwestern neue Anerkennung.

Norman, Andrew: Agatha Christie : the finished portrait. – Stroud : Tempus, 2006.

Signatur: 1826564-C.Neu

Diese biographische Untersuchung widmet sich einem besonderen Ausschnitt im Leben der berühmten englischen Kriminalautorin: ihrem Verschwinden im Jahr 1926. Sie litt an Alpträumen, ihr Vater starb und ihr Ehemann Archie verliebte sich in eine Golfpartnerin und verlangte die Scheidung. Die dadurch ausgelöste Krise führte zu einem Nervenzusammenbruch. Sie verließ das Haus und wurde nach einer spektakulären Suchaktion 10 Tage später in einem Hotel in Harrogate aufgefunden – mit einem fast vollständigen Gedächtnisverlust bezüglich dieser 10 Tage. Auch einer von Agatha Christie's Romanen „Unfinished portrait“, der weitgehend autobiographisch ist, gewährt tieferen Einblick in die damaligen Geschehnisse und Zusammenhänge

Lise Meitner: Erinnerungen an Otto Hahn / hrsg. von Dietrich Hahn. – Stuttgart : Hirzel, 2005.

Signatur: 1829406-B.Neu

Lise Meitner und Otto Hahn arbeiteten über 30 Jahre zusammen, die längste Zeit am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin. Teils gemeinsam, teils allein machten sie zahlreiche bedeutende Entdeckungen in der Physik, Chemie und Geologie und waren – neben den Curies – das wohl kreativste Forscherpaar des 20. Jahrhunderts. Belege für die innige Freundschaft fasst dieses Buch zusammen: Erinnerungen und Briefe Lise Meitners sowie Würdigungen, die sie über ihren verehrten Kollegen schrieb. Sie werden ergänzt durch Essays namhafter MitarbeiterInnen, WeggefährtInnen und ZeitzeugInnen.

Zweig, Stefan: „Wenn einen Augenblick die Wolken weichen“ : Briefwechsel 1912-1942 / Friderike Zweig. Hrsg. von Jeffrey B. Berlin und Gert Kerschbaumer. – Frankfurt am Main : Fischer, 2006.

Signatur: 1821369-B.Neu

Anfang 1920 wird Friderike von Winternitz, die zwei Romane geschrieben hat, Stefan Zweigs Frau, eine resolute, wie aus den Ehebriefen hervorgeht. Sie bekundet stets regen Anteil an seinen literarischen Arbeiten und erteilt hin und wieder auch Tadel. Stefan Zweig hingegen übt gelegentlich Kritik an Friderikes Erziehung ihrer schwierigen Töchter. Bis Anfang 1934 lebt das Paar samt Töchtern in Salzburg, dann getrennt, er in London, wo er und seine Sekretärin Lotte Altmann eine Beziehung beginnen. Nach der Auslöschung Österreichs 1938 erfolgt die Scheidung von Friderike, bei Kriegsbeginn die Heirat Lottes und Stefans. Ihre Exilbriefe an Friderike spiegeln den Leidensweg wider bis zum selbstgewählten Ende. Die Neuausgabe der Korrespondenz zwischen Friderike und Stefan ist als Erzählung konzipiert und enthält revidierte und bislang unveröffentlichte Briefe, auch einige von Lotte Zweig.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Elm, Susanna: „Virgins of God“ : the making of asceticism in late antiquity. – Oxford : Clarendon Press, 2004. – (Oxford classical monographs)

Signatur: 1828558-B.Neu

Die vorliegende Studie behandelt jene frühchristlichen Frauen, die - besonders in Kleinasien und in Ägypten - die neue Lebensform der Askese einführen und untersucht ausserdem, wie diese Praktiken anschließend institutionalisiert wurden. Dabei stellt sich heraus, dass die Bewegung des asketischen Lebensstils vor allem ein städtisches Phänomen war, bei dem Frauen eine signifikante Rolle spielten. Während dieses Prozesses wandelten sie ihr Rollenverständnis und erweiterten es: aus Frauen, Müttern oder Witwen wurden „jungfräuliche“ Frauen, Mütter oder Witwen – mit allen rechtlichen und ökonomischen Implikationen solch eines dramatischen Wandels. Ebenso bemerkenswert ist auch, dass die sich der Askese verschreibenden christlichen Männer und Frauen zusammenlebten. Als „Jungfrauen Gottes“ begründeten sie neue Familien „in Christus“. Schließlich zeigt Susanna Elm auf, wie asketische Bischöfe – die heute als Heilige verehrt werden – diese frühen Gemeinschafts-Modelle „reformierten“, indem sie sie in Mönche und Nonnen trennten und damit die Grundlage für das noch heute übliche monastische System legten.

Feinberg, Melissa: Elusive equality : gender, citizenship, and the limits of democracy in Czechoslovakia, 1918-1950. – Pittsburgh, PA : Univ. of Pittsburgh Press, 2006.

Signatur: 1832220-B.Neu

Als 1918 die Tschechoslowakei gegründet wurde, waren die TschechInnen begeisterte DemokratInnen, die die u.a. die Gleichheit der Geschlechter vor dem Gesetz forderten. Aber über die Implementierung dieser Forderung entstand bald Zwiespalt. Einige waren der Meinung, dass sich die Gleichheitsforderung in einer umfassenden Gesetzgebung niederschlagen müsse, andere wollten diese Forderung anderen sozialen Interessen, wie die Aufrechterhaltung der traditionellen Familie, unterordnen. Das Buch demonstriert anhand von spezifischen politischen Fragen, wie ehe- und familienrechtlichen, Regelungen des Staatsdienstes, des StaatsbürgerInnengesetzes und des Schwangerschaftsabbruches, welche Vorstellungen die TschechInnen von Geschlechterrollen besaßen und wie ihre Einstellung zur Demokratie war. Es zeigt auch, wie eher konservative Tendenzen 1938 die Voraussetzungen für eine „autoritäre Demokratie“ schufen, die die Nation – und nicht das Individuum – ins Zentrum der Politik stellte. In ähnlicher Weise verwandelte sich die Tschechoslowakei 1948 in eine „Volksdemokratie“ unter kommunistischer Führung, die ebenfalls auf dem Abbau individueller Rechte begründet war.

Gaugele, Elke: Schurz und Schürze : Kleidung als Medium der Geschlechterkonstruktion. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2002.

Signatur: 1827571-B.Neu

Die Kulturgeschichte der Schürze beleuchtet das Kleidungsstück vom „Werk-Zeug“ und „Schutztextil mit Sozialprestige“ des spätmittelalterlichen Handwerks über die bürgerliche Uniformierung von Hausfrauen und Dienstmädchen mit weißen Schürzen bis hin zu Kittelschürzen als moderner Alltagskleidung. Der Prozess der symbolischen und performativen Verknüpfung von „Frau“ und „Schürze“ wird darin transparent. Unter dem Begriff „Bedeutungssystem Schürze“ werden die zentralen Strukturen, die das Kleidungsstück als Medium der kulturellen Genderkonstruktion konstituieren, theoretisch fundiert und als innovativer Ansatz für die Kleidungsforschung begründet.

Geschlechter-Revisionen : zur Zukunft von Feminismus und Gender Studies in den Kultur- und Literaturwissenschaften / Sabine Lucia Müller ; Sabine Schülting. – Königstein / Ts. : Helmer, 2006. – (Kulturwissenschaftliche Gender Studies ; 9)

Signatur: 1827250-B.Neu &

Eine Überprüfung und Problematisierung der theoretischen Prämissen und methodischen Verfahren der Geschlechterforschung steht im Mittelpunkt dieses Bandes mit wissenschaftshistorischer und –kritischer Ausrichtung. Im Fokus dabei stehen die Literatur- und Kulturwissenschaften mit den Konstrukten von Männlichkeit und Weiblichkeit. AutorInnen wie Elfi Böttger, Walter Erhart, Franziska Rauchut bieten neue Kriterien für zukünftige Forschungsansätze

Goldsmith, Elizabeth C.: Publishing women's life stories in France, 1647-1720 : from voice to print. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2001.

Signatur: 1828155-B.Neu

Elizabeth C. Goldsmith zeigt in diesem Buch, wie französische Frauen im 17. und frühen 18. Jahrhundert das erste Mal ihre privaten Lebensgeschichten veröffentlichten. Sie geht ihren Motiven für dieses autobiographische Schreiben nach, den Veröffentlichungswegen, die sie wählten, und wie sie sich gegen Angriffe zur Wehr setzten, die mit einer solchen Selbstbloßstellung verbunden waren. Die Autorin geht den autobiographischen Texten von sechs Frauen in besonderer Weise auf den Grund: Jeanne des Anges, Marie de l'Incarnation und Jeanne Guyon, die charismatische religiöse Persönlichkeiten waren, und den Schwestern Hortense und Marie Mancini und Madame de Villedieu, die ein mehr weltliches Leben führten und mit ihren Publikationen in einen öffentlichen Diskurs eintreten wollten.

Jewish women in Eastern Europe / ed. by Chaeran Freeze ; Paula Hyman ... - Oxford [u.a.] the Littman Library of Jewish Civilization, 2005. – (POLIN ; 18)

Signatur: 1821710-B.Neu-Per.18

Dieser Sammelband knüpft an die zaghafte Versuche der wissenschaftlichen Aufarbeitung jüdischer Frauengeschichte für den osteuropäischen Raum an. Dem Ausschluss jüdischer Frauen vom öffentlichen, religiösen und politischen Leben soll damit entgegen gearbeitet werden. Paula Hyman, die Herausgeberin, eine ausgewiesene Frauenforscherin der Brandeis University hat AutorInnen (u.a. Shulamit Magnus, El-

len Kellman, Caroline Balin) von Rang und Namen hier versammelt, die Einblicke in polnisch-russische Frauenliteratur, Memoiren und Frauenrechts- und bildungsaktivitäten geben.

The myth of Elisabeth / ed. by Susan Doran ... – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2003.

Signatur: 1829210-B.Neu &

Ein Sammelband, der sich mit den verschiedenen Mythen beschäftigt, die sich um Elisabeth I., Königin von England, (1533-1603) ranken. Der Band bietet einen Überblick über die Idealisierung und Mystifizierung der Herrscherin bzw. über die Kritik an der „Virgin Queen“, mit der die Zeitgenossen nicht gespart haben. Es werden in den Einzelbeiträgen unterschiedliche Bilder vorgeführt, die in der elisabethanischen und jakobinischen Literatur über sie zu lesen waren: hier kommen die Zeitgenossen und ihre unmittelbaren Nachfolger zu Wort; weiters beschäftigt sich ein Beitrag mit den diversen Porträts der Königin, und ein anderer konzentriert sich auf die Rollen, die Elisabeth I. im Film zugeordnet waren.

Piller, Gudrun: Private Körper : Spuren des Leibes in Selbstzeugnissen des 18. Jahrhunderts. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007. – (Selbstzeugnisse der Neuzeit ; 17)

Signatur: 1828604-B.Neu

Im gesellschaftlichen Diskurs des 18. Jh. wurde der Körper verstärkt zum Thema, die Gesundheit avancierte sogar zum obersten Leitwert persönlichen Verhaltens. Das Buch verfolgt die Frage, wie in Selbstzeugnissen von Frauen und Männern auf den Körper, körperliche Ereignisse und Körperdiskurse Bezug genommen wurde. Autobiographien, Tagebücher, Hausbücher und Lebensläufe sind insofern von großer Bedeutung für die Körpergeschichte, als sich in ihnen „Erfahrungen“ und „Diskurse“ kreuzen. Für die vorliegende Studie wurden fünfzig, größtenteils unpublizierte Selbstzeugnisse untersucht. Hierbei konnten erstmals in größerem Umfang auch Texte von Frauen einbezogen werden. Das Buch fragt nach dem Verhältnis von Körper und Identität, der Rolle des Körpers in Beziehungen, der Erziehung des Körpers sowie dem Umgang mit dem kranken Körper. Damit leistet es einen Beitrag zur historischen Selbstzeugnisforschung, zur Körpergeschichte und darüber hinaus zur Erforschung der Aufklärung und der medialen Kultur des 18. Jahrhunderts.

Quer denken – Strukturen verändern : Gender Studies zwischen Disziplinen / Heike Kahlert ; Barbara Thiessen ; Ines Weller (Hrsg.) – Wiesbaden : Verlag für Sozialwissenschaften, 2006. – (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung ; 12)

Signatur: 1827269-B.Neu &

Dieser Sammelband greift zentrale Positionen und Diskussionen zu Inter- und Transdisziplinarität der Gender Studies in zweierlei Hinsicht auf: erstens aus wissenschaftstheoretischen Perspektiven und zweitens hinsichtlich ihrer Relevanz für Lehre, Studium und Beruf. Neben einer Bilanz zu den Debatten über Inter- und Transdisziplinarität im Feld der Geschlechterforschung geht es um deren Weiterentwicklung angesichts der aktuellen Reformprozesse in

Forschung und Lehre. Die Beiträge des ersten Teils fokussieren auf Forschung und reflektieren inter- und transdisziplinäre Positionen und Erfahrungen in den Gender Studies mit der Kooperation von Natur-/Technik- und Kultur-/Sozialwissenschaften. Die Beiträge des zweiten Teils untersuchen die Bedeutung von Inter- und Transdisziplinarität der Gender Studies im Hinblick auf aktuelle Reformprozesse in Lehre und Studium. AutorInnen sind u.a.: Sabine Hark, Priska Gisler, Susanne Baer, Andrea Maihofer, Marianne Schmidbaur.

Zakreski, Patricia: Representing female artistic labour, 1848-1890. – Aldershot : Ashgate, 2006.

Signatur: 1825688-B.Neu

Während die Idee der "getrennten Sphären" bisher in der feministischen Forschung über weibliche Arbeit im 19. Jahrhundert weitgehend unwidersprochen blieb, wählt Patricia Zakreski einen anderen Zugang und zeigt, dass die Unterscheidung sehr flexibel war und das Heim zum Arbeitsplatz bzw. der Arbeitsplatz zum Heim werden konnte. Indem sie sich vor allem auf das Nähen, die Kunst, das Schreiben und das Schauspiel bezieht, zeigt die Autorin, wie diese Berufe zunehmend als „künstlerisch“ angesehen wurden und damit als für Frauen des Mittelstandes passende Berufe. Damit wurde auch die Abwertung einer bezahlten Arbeit wieder wettgemacht und in die veredelte Form einer Erfahrung verwandelt. Damit wird die arbeitende Frau nicht an den Rand einer patriarchalen Kultur gedrängt, sondern als kreativ und kulturell schaffend dargestellt – so in Werken von Elizabeth Barrett Browning, Dinah Craik, Charles Dickens, Anthony Trollope und Charlotte Yonge.

Frauenbewegung

Fuchs, Gesine: Die Zivilgesellschaft mitgestalten : Frauenorganisationen im polnischen Demokratisierungsprozess. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2003. – (Reihe „Politik der Geschlechterverhältnisse“ ; 21)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.21

Mit dem Aufbau einer Zivilgesellschaft in Osteuropa wurden auch Stellung und Rechte der Frauen neu definiert. Frauenorganisationen beteiligten sich aktiv an der Gestaltung der neuen Demokratie und traten dabei für spezifische Fraueninteressen ein, so in der Frage der Abtreibungsgesetzgebung, der Gewalt gegen Frauen, weiblicher Erwerbsarbeit und staatsbürgerlicher und ziviler Rechte. Gesine Fuchs zeigt, mit welchen Strategien die Frauenorganisationen ihre Forderungen in den Rahmen europäischer und internationaler Menschen- und Bürgerrechte stellten und damit wesentlich zur demokratischen Konsolidierung Polens beigetragen haben.

Women's movements : networks and debates in post-communist countries in the 19th and 20th centuries / Edith Saurer – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006.- (L'Homme Schriften ; 13)

Signatur: 1448358-B.Neu-Per.13 &

Unter dem Begriff „Frauenbewegungen“ geht es zunächst um Bilanzen und Verortungen nach dem Zusammenbruch des Kommunismus: Die Autorinnen [u.a.] Anke Burkhardt, Irina Novikova, Andrea Pető, Anna Eremeeva, Roxana Cheschebec setzen sich hierbei mit einem breiten Themenspektrum auseinander: geschlechtsspezifischen Implikationen der Sozialpolitik, Positionierungen von Feminismus und virulent gewordenen Nationalismen, Körper, Sexualität etc. Historische Rückblenden fokussieren zum Einen auf Frauenbilder und Rollenkonzepte aus der Zeit des Sozialismus und Staatsfeminismus, zum Anderen auf Frauenbewegungen, politisch aktive Frauen und deren Vernetzungen in den einzelnen Ländern. Beiträge zu rechtlichen und sozialen Kontexten werden ebenfalls geboten. (vom Rückumschlag)

Feministische Theorie & Philosophie

Die **unbekannte Edith Stein** : Phänomenologie und Sozialphilosophie / Beate Beckmann-Zöllner ... (Hrsg.) – Frankfurt [u.a.] : Lang, 2006. – (Wissenschaft und Religion ; 14)

Signatur: 1819361-B.Neu &

Bericht über eine Tagung mit dem Schwerpunkt auf dem frühen philosophischen Werk Edith Steins aus den 20er Jahren und ihrer Beeinflussung durch den Phänomenologen Edmund Husserl. Des Weiteren werden Vergleiche von Edith Steins Sozialphilosophie mit den Theorien von Scheler, Heidegger, Guardini u.a. gezogen; außerdem kommt ihre Anthropologie und Pädagogik zur Sprache. Dem Tagungsbericht ist ein ausführliches Literaturverzeichnis beigefügt.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Damit es anders wird zwischen uns : interreligiöser Dialog aus der Sicht von Frauen / Doris Strahm, Manuela Kalsky (Hg.). – Ostfildern : Matthias-Grünwald-Verlag, 2006.

Signatur: 1824159-B.Neu &

Wie gestalten wir ein friedvolles und gerechtes Zusammenleben in unseren multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften? Welchen Beitrag kann der interreligiöse Dialog dazu leisten? Wie kann Verstehen gelingen? Was bedeutet die religiöse und kulturelle Vielfalt für die eigene Identität? Aus unterschiedlichen Blickwinkeln greifen die Autorinnen diese Fragen auf. Es geht um Innen- und Außenansichten gelebter Religion, um Theorie und Praxis interreligiösen Verstehens, um Religion und Emanzipation, um Selbst- und Fremdbilder und um die Frage, wie Vielfalt sich positiv auswirken kann. Im Vordergrund stehen dabei die Erfahrungen und Sichtweisen von Frauen, die im interreligiösen Dialog bislang (zu) wenig Beachtung gefunden haben.

Moser, Maria Katharina: Opfer zwischen Affirmation und Ablehnung : feministisch-ethische Analysen zu einer

politischen und theologischen Kategorie. – Wien [u.a.] : LIT, 2007. – (Studien der Moraltheologie ; 34)

Signatur: 1827871-B.Neu

Maria Katharina Moser arbeitet in diesem Buch feministisch-theologische sowie säkulare feministische Kritik am Begriff des „Opfers“ auf. Sie hinterfragt, warum von Frauen als Opfern des Patriarchats, von Gewalt, in Nationalsozialismus und Kriegen, ihrer Kultur oder von Frauenhandel gesprochen wird. Sie geht von den Frauen selbst aus, wie sie ihre Situation selbst beschreiben und wie sich die Bezeichnung „Opfer“ auf sie auswirkt. Weiters stellt sie dem Opfer als mit einem Beherrschungsdefizit behaftete Person das Opfer-Bringen als soziale Tugend und das Opfer im religiösen Sinn gegenüber und fragt nach, wie diese beiden Konfigurationen des Opfers mit Weiblichkeit verknüpft sind. Ihre theoretischen Erkenntnisse bringt sie in Zusammenhang mit einer empirischen Studie unter NGO-Frauen in Österreich und mit alltagspraktischen Einsichten zur Bedeutung des Opfer-Begriffes, die sie auf den Philippinen gewonnen hat.

Radford Ruether, Rosemary: Goddesses and the divine feminine : a western religious history. – Berkeley [u.a.] : Univ. of California Press, 2005.

Signatur: 1827977-B.Neu

Dieses Buch stellt in umfassender Weise die weibliche Seite der westlichen Kultur- und Religionsgeschichte vor: jene der Göttinnen und heiligen Frauen. Rosemary Radford Ruether, eine der führenden feministischen Theologinnen, übt grundlegende Kritik an der bisherigen Forschung über die matriachale Natur prähistorischer Gesellschaften, indem sie sich mit den komplexen sozialen Kräften – hauptsächlich androzentrischen – auseinandersetzt, die den Symbolismus des „heiligen Weiblichen“ geprägt und geformt haben. Gleichzeitig zeigt sie eine neue Richtung auf, wie durch eine feministisch-ökologische Spiritualität zu einer wahrhaft gleichgestellten Gottesvorstellung und gleichgestellten zwischenmenschlichen Beziehungen gelangt werden kann.

Psychologie & Psychoanalyse

Große Gefühle : ein Kaleidoskop / hrsg. von Ottmar Ette ... – Berlin : Kadmos, 2007. – (Kaleidogramme ; 7)

Signatur: 1828203-B.Neu &

Eine Sammlung von Beiträgen über die großen Gefühle, die Menschen bewegen: Liebe und Hass, Freude und Schmerz, Begehren und Eifersucht. LiteraturwissenschaftlerInnen, MedienwissenschaftlerInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und PhilosophInnen beschreiben und analysieren diese „großen Gefühle“ und deren Manifestationen in unterschiedlichen historischen, sozialen, psychologischen, künstlerischen oder medialen Konstellationen.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Sex differences and similarities in communication / ed. by Kathryn Dindia ... – 2nd ed. – Mahwah, NJ [u.a.] : Erlbaum, 2006. – (LEA's Communication Series)

Signatur: 1818442-B.Neu &

Welche Geschlechterdifferenz gibt es im sozialen Verhalten, in verbaler und nonverbaler Kommunikation bzw. wo kommunizieren Frau und Mann ähnlich? Zur Untersuchung dieser Fragestellung werden neue theoretische Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen, wie z.B. Psychologie, Soziologie und Linguistik, herangezogen. Zunächst wird der Rahmen von Unterschied und Ähnlichkeit im kommunikativen Verhalten von Frau und Mann abgesteckt, um dann anhand von verschiedenen Zugangsweisen mögliche Erklärungsmuster zu liefern. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Untersuchung von Liebesbeziehungen zwischen Frau und Mann.

Politik & Gesellschaft

Çağlıyan, Menekşe: Sexuelle Normenvorstellungen und Erziehungspraxis von türkischen Eltern der ersten und zweiten Generation in der Türkei und in Deutschland. – Berlin : LIT, 2006. – (Interkulturelle Pädagogik ; 4)

Signatur: 1764689-B.Neu-Per.4

Diese empirische Arbeit beschäftigt sich mit dem in der türkischen Bevölkerung existierenden Tabu-Thema „Sexualität“. Ausgangspunkt ist die herrschende sexuelle Doppelmoral, die den türkischen Männern sexuelle Freiheiten gewährt, die den Frauen verboten werden. Die Interviews zeigen, welche Auswirkungen diese Doppelmoral für die Sexualentwicklung der jungen Frauen haben kann. Als Widerspruch zu dieser Doppelmoral wird eine sunnitisch-islamische Interpretation des Korans gezeigt, die mit der sexuellen Gleichstellung der Geschlechter und einer aufgeklärten Sexualmoral verträglich ist.

Delmas, Clémence: Das Kopftuchverbot in Frankreich : ein Streit um die Definition von Laizität, Republik und Frauenemanzipation. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe 31, Politikwissenschaft ; 532)

Signatur: 1827840-B.Neu

Die 15-jährige französische Kopftuchdebatte endete 2004 mit der Verabschiedung eines Gesetzes, das Schülern das Tragen auffälliger religiöser Symbole verbietet. In der letzten Phase der Debatte, die hier untersucht wird, haben Politiker, Vereine, Gewerkschaften, Intellektuelle und Akademiker heftig um das Auslegungsmonopol nationaler Werte gekämpft. Die Debatte wird in einer jeweils laizistischen, republikanischen und feministischen Perspektive untersucht und historisch verortet. Die Analyse zeigt eine allgemeine Rückbesinnung auf sakralisierte nationale Werte, die Rückkehr zu einem kulturell definierten Assimilationsmodell und den schwierigen Umgang mit Pluralismus im heutigen Frankreich. Mit einer Chronologie, zahlreichen Zitaten in deutscher Sprache und weiterführenden Internetadressen soll das Buch für jeden deutschsprachigen Leser zugänglich

sein und ihm Mittel zur selbständigen Vertiefung des Themas liefern.

Gender and social capital / ed. by Brenda O'Neill and Elisabeth Gidengil. – New York [u.a.] : Routledge, 2006.

Signatur: 1818146-B.Neu &

Führende WissenschaftlerInnen beschäftigen sich in diesem Sammelwerk mit der kritischen Analyse der These vom "sozialen Kapital", und zwar aus einer geschlechterspezifischen Perspektive. Robert Putnam behauptet in seinem Werk „Bowling Alone: The Collapse and Revival of American Community“, dass Frauen eine wichtige Rolle bei der Schaffung und Aufrechterhaltung von sozialem Kapital gespielt haben. Dennoch gab es bisher wenige Beiträge, die sich mit seiner Theorie auseinandersetzten. Die Aufsätze untersuchen verschiedene Facetten der Interaktion zwischen sozialem Kapital und Geschlecht.

Gender Budgeting : Theorie und Praxis im internationalen Vergleich / Ruperta Lichtenegger, Gudrun Salmhofer (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2006. – (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung ; 4)

Signatur: 1693927-B.Neu-Per.4 &

Budgets sind nicht geschlechtsneutral, sondern haben unterschiedliche Folgen für die Lebensverhältnisse von Frauen und Männern. Diese Unterschiede – die gleichzeitig Machtverhältnisse darstellen – sollen mit dem Konzept des Gender Budgeting korrigiert werden. Gender Budgeting bedeutet die Umsetzung von Gender Mainstreaming auf finanzpolitischer Ebene und setzt damit einen wichtigen Schritt in Richtung Geschlechtergerechtigkeit. Der vorliegende Band versammelt ein breites Spektrum an theoretischen und praxisorientierten Beiträgen von internationalen ExpertInnen zur Herangehensweise und Realisierung von Gender Budgeting. Er ist für jene gedacht, die an Hintergründen und laufenden Aktivitäten zu Gender Budgeting interessiert sind, und liefert Anregungen für die eigene Arbeit in diesem Bereich.

Pape, Michael: Persönlichkeit, Geschlecht und politische Einstellung : eine empirische Überprüfung evolutionärer Hypothesen. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006.

Signatur: 1827573-B.Neu

Evolutionär betrachtet stellt politisches Verhalten eine soziale Anpassungsstrategie dar. In der Entwicklung gesellschaftlicher Strukturen gelten Gruppenzentrismus und Hierarchieakzeptanz als stammesgeschichtliche Universalien. In diesem Rahmen werden die fünf zentralen Persönlichkeitsfaktoren als dispositionelle Reaktionsmechanismen gedeutet, Geschlechterunterschiede als differentielle Reproduktionsstrategien. Diese Hypothesen wurden in einer Studie mittels Einstellungen überprüft und weitestgehend bestätigt. Die Untersuchungsergebnisse zeigen ferner, dass der beschriebene Ansatz auch bei konkreten Fragen zur politischen Gewalt, Partizipation, politischen Gesinnung, Werteorientierung und Gruppenzugehörigkeit einen Erklärungsbeitrag leisten kann. Gleichzeitig werden die Grenzen soziobiologischer Konzepte deutlich gemacht.

Pfeil, Patricia: Polizei und Geschlecht : Thematisierungen, De-Thematisierungen, Re-Thematisierungen. – Opladen : Budrich, 2006.

Signatur: 1828226-B.Neu

Die Polizei unterliegt durch die Öffnung für Frauen einem grundlegenden Organisationswandel; Geschlechtergrenzen und –konstruktionen sind in Bewegung geraten. Das Buch gibt auf der Grundlage einer qualitativen Untersuchung einen Überblick über Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der Polizei und bettet diese ein in die theoretische Diskussion um Geschlecht und Organisation.

Röbbel, Nathalie: Familie in Italien an der Schwelle zum 21. Jahrhundert : Familie zwischen sozialem Konstrukt, kulturellem Muster und kontingenter Wirklichkeit. – Hamburg : LIT, 2006. – (Gesellschaft und Kommunikation ; 2)

Signatur: 1827312-B.Neu

Die Studie entwickelt einen theorienübergreifenden Ansatz zur Soziologie der Familie. Die Tauglichkeit dieses paradigmatischen Ansatzes wird am Beispiel der italienischen Familie untersucht. In Anlehnung an die Soziologie Emile Durkheims wird die italienische Familie als ein normatives Projekt in der Verfassung der italienischen Gesellschaft aufgefasst und im europäischen Vergleich anhand sozialstruktureller Parameter und kultureller Einstellungen zu Familie untersucht. Nach einem Seitenblick auf die symbolischen Repräsentationen der Familie wird schließlich herausgearbeitet, inwiefern das Bild von der Familie eine – für die italienische Gesellschaft identitätsstiftende – Konstruktion ist.

Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt gegen Flüchtlinge, RückkehrerInnen und Binnenvertriebene : Richtlinien zur Vorbeugung und Reaktion / UNHCR. – Genf : UNHCR, 2003.

Signatur: 1827262-C.Neu-Sond

„Die Erfahrung zeigt, dass sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt vor allem dort ein verbreitetes Phänomen ist, wo die Menschenrechte generell missachtet werden. (...) Frauen und Kinder, die dem Risiko, Opfer von Menschenrechtsverstößen zu werden, am häufigsten ausgesetzt sind, zählen gleichzeitig zu jenen, die am stärksten unter sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt zu leiden haben. Die vorliegenden Richtlinien geben praktische Anleitungen für die Erarbeitung von Strategien und die Durchführung von Maßnahmen zur Vorbeugung von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt und zum Umgang mit dieser Form von Gewalt. Sie enthalten auch Informationen über grundlegende medizinische, rechtliche, sicherheitsbezogene und menschenrechtliche Fragen, die für solche Strategien und Maßnahmen von Bedeutung sind.“ (Vorwort von Ruud Lubbers)

Zahorsky, Hilde: Frauen in der Zeitung – Zeitung über Frauen. – Wien : ZIS – Zeitung in der Schule, 2006.

Signatur: 1822061-C.Neu

Diese kommentierte Materialsammlung bietet einen Überblick zum Thema „Frauen“ aus einer ca. 2-jährigen Beobachtung des österreichischen Zeitungsmarktes. Die Zeitungsartikel wurden in unterschiedliche Themenbereiche gegliedert, z.B. „Mädchen und Sport“, „Berufsfindung für Mädchen“, „Frauen in der Politik“, „Autorinnen“ u.v.a. An den Schulen soll mit Hilfe dieses Bandes die Stellung von Mädchen und Frauen in der modernen Gesellschaft differenziert untersucht werden können. Auch eine Auseinandersetzung mit Geschlechteridentitäten und Rollenzuweisungen wird dadurch ermöglicht. Damit soll das Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme bei LehrerInnen und SchülerInnen vergrößert werden.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Arbeit und Vernetzung im Informationszeitalter : wie neue Technologien die Geschlechterverhältnisse verändern / Heike Kahlert ; Claudia Kajatin (Hg.) . – Frankfurt : Campus, 2004. – (Reihe Politik der Geschlechterverhältnisse ; 26)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.26 &

Die „digitale Revolution“ und das heraufziehende „Informationszeitalter“ sind in aller Munde. Umstritten ist jedoch, ob die beobachtbaren gesellschaftlichen Umwälzungen durch technologische Entwicklungen tatsächlich so fundamental sind. Lässt sich z.B. ein Wandel in den Geschlechterverhältnissen feststellen, der mit dem Wandel zu einer „Netzwerk- oder Wissensgesellschaft“ korrespondiert? Auf der Grundlage theoretischer Reflexionen und empirischer Studien wird hier diskutiert, wie sich das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit durch neue Formen der Erwerbsarbeit, aber auch durch politische Nutzung des Internets durch Frauen verändert. Geht damit gar eine Krise der Ordnung der Geschlechter und Identität der Geschlechter einher?

Betriebswirtschaftslehre und Frauen- und Geschlechterforschung / Regine Bendl (Hrsg.). – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006.

Signatur: 1813118-B.Neu.1+2 &

Der erste Band dieses zweibändigen Sammelwerks bietet einen Einblick in die Prozesse der Geschlechter(re)produktion der Betriebswirtschaftslehre auf theoretisch-konzeptioneller Ebene. Der zweite zielt darauf ab, empirische betriebswirtschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung hinsichtlich ihrer Zugänge zu verorten und für ihre Standortbestimmung aktuelle Forschungsergebnisse in den Blick zu nehmen.

Hess, Sabine: Globalisierte Hausarbeit : Au-pair als Migrationsstrategie von Frauen aus Osteuropa. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005. – (Geschlecht & Gesellschaft ; 38)

Signatur: 1827258-B.Neu

Während Au-pair offiziell als Kulturaustausch betrachtet wird, zeigt die Forschung, dass sich Au-pair

in den letzten Jahren stark verändert hat: vor allem junge Frauen aus Osteuropa nutzen es als legale Einreisemöglichkeit; deutsche berufstätige Frauen, um die Versorgungsarbeiten an Dritte zu delegieren. Der Wandel von Au-pair wird dabei als paradigmatisch für eine zunehmende Feminisierung von Arbeit und Verantwortung verstanden, ausgelöst durch eine Reihe von Transformationsprozessen der ost- und westeuropäischen Gesellschaften. Sabine Hess zeigt hierdurch nicht nur eine Reorganisation von Arbeits- und Privatsphäre. Sie beobachtet auch die Entstehung feminisierter transnationaler Räume als kreative Reaktion auf die Lebensverhältnisse in Osteuropa und die Einwanderungspolitiken Westeuropas. Insofern verbindet die Autorin innovativ Transformations-, Migrations- und Hausarbeitsforschung unter einer transnationalen Perspektive.

Hughes, Karen D.: Female enterprise in the new economy. – Toronto [u.a.] : Univ. of Toronto Press, 2005.

Signatur: 1824824-B.Neu

Der Anstieg von Frauen als selbständige Unternehmerinnen und Geschäftsfrauen erregte in Nordamerika und in den Industrieländern große Aufmerksamkeit. In diesem Buch wird darauf eingegangen, ob die Unternehmens-Wirtschaft den Frauen bessere wirtschaftliche Erfolgchancen beschert, oder ob sie im Gegenteil ihr Armutsrisiko und ihre ökonomische Unsicherheit erhöht. Die Autorin stützt sich bei ihrer Untersuchung auf Interviews, Statistiken und andere Quellen. Sie beleuchtet Arbeitsfelder, auf denen sich Unternehmerinnen betätigen, ihre Arbeitszufriedenheit und die ökonomischen Risiken aber auch Belohnungen, die sich daraus ergeben. Dabei zeigt sie die Notwendigkeit politischer Maßnahmen auf, um den besonderen Bedürfnissen weiblichen Unternehmertums besser gerecht zu werden.

Ökonomien des Lebens : zum Wirtschaften der Geschlechter in Geschichte und Gegenwart / Eva Labouvie und Katharina Bunzmann (Hg.). – Münster : LIT Verlag, 2004. – (Geschlecht – Kultur – Gesellschaft ; 15)

Signatur: 1818882-B.Neu &

Der ungewöhnliche Plural im Titel des Sammelwerks verweist auf die Vielschichtigkeiten des ökonomischen Gestaltens in verschiedenen historischen Zeiten und Bereichen, denen sich die Beiträge unter geschlechterspezifischer Perspektive widmen. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl Kulturen des Ökonomischen als auch die Möglichkeiten von Männern und Frauen, mit ihrem Leben und ihren Lebenschancen zu wirtschaften, häusliche Beziehungen ebenso wie die Erwirtschaftung der Existenzgrundlagen, das Wirtschaften mit der Geschlechterordnung ebenso wie Ökonomien des Begehrens, der Emotionen oder des männlichen Blicks.

Thaler, Anita: Berufsziel Technikerin? – München [u.a.] : Profil, 2006. – (Technik- und Wissenschaftsforschung ; 53)

Signatur: 1829412-B.Neu

Dieses Buch beleuchtet mithilfe einer sozialwissenschaftlich-analytischen Studie das gesamte System „Berufsziel Technikerin“. Zunächst bietet eine kompa-

statistische bildungswissenschaftliche Untersuchung einen umfassenden Vergleich von 22 deutschen und österreichischen Technik-Studiengängen. In einem zweiten Schritt geht die Autorin der Frage nach, wie es den Technik-Absolventinnen im Berufsleben geht. Aus der Gegenüberstellung von Meinungen angehender Ingenieurinnen mit Aussagen berufstätiger Ingenieurinnen und Ingenieure resultieren erstaunliche Erkenntnisse zwischen Erwartungen und Realität.

Women and information technology : research on underrepresentation / ed. by J. McGrath Cohoon ... – Cambridge, Mass. [u.a.] : The MIT Press, 2006.

Signatur: 1811911-B.Neu &

Die Beiträge dieses Buches wollen auf den immer noch stark vorhandenen Mangel an Frauen in der IT-Branche hinweisen und fordern mehr weibliche Partizipation an diesem Bereich. Drei Schwerpunkte werden durch sozialwissenschaftliche Studien untersucht: der erste nimmt die Beziehung zwischen Gender und Informationstechnologie bei Mädchen unter die Lupe; es wird untersucht, warum Mädchen sich nicht so für Computer interessieren wie Buben. Als zweiter Schwerpunkt wird die universitäre Ausbildung auf die Geschlechterdifferenz bei IT-Studienzweigen abgeklopft, und als drittes werden traditionelle bzw. neue Wege zu einer Karriere am Computer-Sektor aufgezeigt.

Recht

Burkhardt, Sven-U.: Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit : sexualisierte Gewalt, Makro-kriminalität und Völkerstrafrecht. – Münster : LIT, 2006. – (Bremer Forschungen zur Kriminalpolitik ; 4)

Signatur: 1832863-B.Neu

Sexualisierte Gewalt als systematisches Mittel der Folter und der Kriegsführung ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Welche Folgen hat diese Gewalt für direkte und indirekte Opfer? Wieso sind es gerade die „Angepassten“, die solche Taten begehen? Wie soll das internationale Strafrecht darauf reagieren? Welche Ziele des Völkerstrafrechts werden eventuell besser mit Wahrheitskommissionen erreicht? Diese kriminalwissenschaftliche Arbeit versucht nicht einfache Antworten zu geben, sondern völkerstrafrechtliche Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen.

Deisler-Hübner, Astrid: Rechtlicher Schutz in Familie und Partnerschaft / Ingrid Mitgutsch. – Wien : facultas.wuv, 2007.

Signatur: 1830374-B.Neu

Es handelt sich hierbei um eine umfassende Darstellung der verfassungs-, zivil- und strafrechtlichen Rechtslage in Bezug auf den Schutz in Familie und Partnerschaft. Eine Besonderheit liegt im interdisziplinären Charakter dieses Werks sowie in der konzisen Darstellungsweise, die die jeweiligen Gebiete

nicht nach Fachbereichen getrennt, sondern in ihrem themenbezogenen Zusammenhang erörtert. Das Buch spannt einen Bogen vom grundrechtlichen Schutz von Familie und Partnerschaft über Kinderrechte bis hin zu vermögensrechtlichen Schutzaspekten des Zusammenlebens. Behandelt werden aber auch die aktuelle „Anti-Stalking“-Gesetzgebung und das Thema „Gewalt in der Familie“ sowie der Schutz der privaten Wohnsphäre. Eine Einleitung sowie eine Täteranalyse von Rotraut A. Perner runden den Themenkomplex auch aus sozialtherapeutischer Sicht ab.

Lindner, Andrea: 100 Jahre Frauenkriminalität : die quantitative und qualitative Entwicklung der weiblichen Delinquenz von 1902 bis 2002. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2006. – (Würzburger Schriften zur Kriminalwissenschaft ; 22)

Signatur: 1832016-B.Neu

In der Öffentlichkeit findet die Frau als Kriminelle nur wenig Beachtung. Ist von einem Verbrechen die Rede, so gehen die meisten Menschen davon aus, dass der Täter männlich ist. Diese Vorstellung verwundert aber nicht, denn Frauen spielen in der Kriminalität tatsächlich nur eine untergeordnete Rolle. Ist der Anteil der Täterinnen aber seit jeher geringer als derjenige der männlichen Täter? Hat sich die weibliche Kriminalität in den vergangenen Jahren erhöht? Sind Frauen gewaltbereiter geworden? Dies sind einige der Fragen, die im Rahmen dieser Abhandlung erörtert werden. In einem Rückblick wird die Entwicklung der weiblichen Gesamtkriminalität in der Zeit von 1902 bis 2002 aufgezeigt und ihr Strukturbild anhand einiger Einzeldelikte analysiert.

Mattes, Monika: „Gastarbeiterinnen“ in der Bundesrepublik : Anwerbepolitik, Migration und Geschlecht in den 50er bis 70er Jahren. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2005. – (Reihe „Geschichte und Geschlechter“ ; 48)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.48

Neben den männlichen „Gastarbeitern“, kamen auch viele Frauen seit 1955 als Lohnarbeiterinnen in die Bundesrepublik. Monika Mattes untersucht erstmals umfassend die auf Frauen zielende Anwerbepolitik, die bestimmt war durch die Nachfrage frauentypischer Branchen nach jungen, körperlich-psychisch stabilen Arbeiterinnen. Ihre Darstellung der staatlichen Regelungen zur Migration zeigt deren Unzulänglichkeit: Sie ließen völlig außer Acht, dass Arbeitsmigration von Anfang an Familienmigration war. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Positionierung der Migrantinnen innerhalb des westdeutschen Arbeitsmarktes.

Möschl, Edith: Die nichteheliche Lebensgemeinschaft. – 3., überarb. u. erw. Aufl. – Wien : LexisNexis, 2007. – (Orac-Rechtspraxis)

Signatur: 1828091-B.Neu

Übersichtlich und praxisnah werden die Rechte und Pflichten der Lebensgefährten aufgezeigt. Fragen, die während aufrechter Lebensgemeinschaft und nach deren Beendigung auftreten können, werden verständlich aufbereitet und beantwortet. Die Bandbreite reicht von den Begriffsbestimmungen über

Miet- und Wohnrecht, Arbeitsleben, Unterhalt, Erbrecht, Schenkungen bis hin zu Abgeltungen nach Auflösung der Lebensgemeinschaft. Auf die möglichen Vertragsgestaltungen wird hingewiesen. Besonderes Augenmerk wird auf die Rechtsentwicklung der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft und auf die Regelungen im Zusammenhang mit unehelichen Kindern gelegt. Umfassend wird auch auf das Sozialversicherungsrecht, das Steuerrecht und das Strafrecht eingegangen.

Öztürk, Akif Hilal: Das Kopftuch : rechtliche Hindernisse in der Berufswahl und –ausübung und ihre Rechtfertigung anhand eines Vergleiches des deutschen, türkischen und europäischen Rechts. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2006. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe 2, Rechtswissenschaft ; 4455)

Signatur: 1832019-B.Neu

Sollen Beamtinnen in Deutschland das Kopftuch tragen dürfen? Die offene Neutralität des Staates spricht eigentlich dafür. Einige Bundesländer haben aber aufgrund der „Ludin-Entscheidung“ Gesetze erlassen, die das Kopftuchtragen von Beamtinnen verhindern sollen. Es zeigt sich, dass diese Gesetze mit Verfassungs- und Europarecht in Konflikt geraten. Im Anschluss wird ein Vorschlag für ein verfassungs- und europarechtskonformes Gesetz gemacht. Gewährt wird des Weiteren ein Einblick in die türkische Rechtslage. Ein Vergleich mit der Türkei als Herkunftsland der meisten Kopftuchträgerinnen und Deutschland zeigt, dass die Türkei mit dem Kopftuch different umgeht. Verfolgt wird ein streng „laizistischer Weg“ im türkischen Sinne. Es herrscht ein absolutes Kopftuchverbot in staatlichen Berufen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Frage, ob Arbeitnehmerinnen ein Kopftuch am Arbeitsplatz tragen dürfen.

Sauer, Manuela: Arbeitswelten und Geschlechterdifferenz : Anreize zur sozialen Dekonstruktion in politischen Zukunftskonzepten. – München : Utz, 2004.

Signatur: 1827013-B.Neu

Umfragen zeigen, dass sich Frauen und Männer gleichberechtigt in Erwerbs- und Familienarbeit engagieren möchten. Doch bei der Bewältigung des Alltags stellen Paare immer wieder fest, dass eine gleichberechtigte familiäre Arbeitsteilung, spätestens ab dem ersten Kind, kaum organisiert werden kann. Vielmehr fallen Frauen und Männer in tradierte, geschlechtsspezifische Verhaltensmuster zurück und erfüllen gesellschaftliche Anforderungen. Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, ob und wie in politischen Zukunftskonzepten für die Politikfelder Arbeitsmarkt und Familie Anreize zu einer gleichberechtigten Teilhabe der Geschlechter und zu einer Auflösung der sozialen Geschlechterdifferenz gesetzt werden. Dabei wird nicht bei der Analyse von konkreten Konzepten stehen geblieben, sondern es werden ausgehend von den Ergebnissen weitere mögliche Anreize diskutiert.

Sprache & Literatur

Cox, Ailsa: Alice Munro. – Tavistock : Northcote House, 2004.

Signatur: 1822212-B.Neu

Die Bekanntheit der kanadischen Schriftstellerin Alice Munro hat sich allmählich über ihre Landesgrenzen – wo sie schon lange zum festen Bestandteil des literarischen Lebens zählt – hinausentwickelt. Als Verfasserin von Kurzgeschichten arbeitet sie in einem von der Kritik eher vernachlässigten Genre. Munros zehn Kurzgeschichten-Bände, darunter „Lives of Girls and Woman“, „Open Secrets“ und „The Love of a Good Woman“ überschreiten die Gattungsgrenzen, indem sie ganze Lebensgeschichten in einer komplexen Erzählstruktur komprimieren. Vergangenheit und Gegenwart, Erinnerung und Phantasie, Kunst und Fiktion vermischen sich. Ailsa Cox geht bei ihrer Untersuchung von Munros Kurzgeschichten von der Bach-tischen Theorie aus.

Eddy, Jacalyn: Bookwomen : creating an empire in children's book publishing, 1919-1939. – Madison : The Univ. of Wisconsin Press, 2006.

Signatur: 1832828-B.Neu

Die Historikerin Jacalyn Eddy legt hier eine umfassende Studie über Frauen vor, die als Bibliothekarinnen, Herausgeberin und Gründerinnen des „Horn Book“ in Amerika zwischen 1919 und 1939 die moderne Industrie der Kinderliteratur eröffneten. Sie geht den einzelnen Lebenswegen der beteiligten Frauen nach und zeigt, wie kompliziert weibliche Professionalisierung auch auf diesem Gebiet von-statten ging.

Franklin Lewis , Elizabeth: Women writers in the Spanish enlightenment : the pursuit of happiness. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2004. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1828173-B.Neu

Die Studie konzentriert sich auf den literarischen Ausdruck des Glücks bei spanischen Schriftstellerinnen, exemplifiziert anhand von drei Autorinnen: die Esseyistin Josefa Amar y Borbón, die Dichterin María Gertrudis Hore und die Dramatikerin Mariá Rosa Gálvez. Elizabeth Lewis zeigt, dass der Glücks-Begriff für Frauen eine subversive Bedeutung hatte, weil assoziiert war mit der Freiheit, einen eigenen Lebensstil zu wählen, mit einem Gefühl für Harmonie, das weit über die häusliche Sphäre hinausging, und mit einer weiblichen Tugend, die über die traditionelle Bedeutung – nämlich die Treue zu Gott und dem Ehemann – hinausging und sich auf ein neues Verantwortungsgefühl gegenüber anderen Frauen bezog. All dies stellte eine Herausforderung für die Macht von Kirche und Staat und die männliche intellektuelle Elite dar und brachte diese Frauen oft in ein Dilemma zwischen der Verfolgung neuer, freier Freiheiten und traditionellen gesellschaftlichen Rollenerwartungen.

Gender, language and new literacy / ed. by Eva-Maria Thüne ... – London : Continuum, 2006.

Signatur: 1822027-B.Neu &

Dieser Sammelband setzt sich mit den Gender Begriffen in verschiedenen Sprachen auseinander. Der Wortschatz wurde aufgrund der Microsoft Word Thesauri zusammengestellt, anhand festgelegter theoretischer Rahmenbedingungen analysiert und soll zeigen, wie neue Technologien mit den Gender Kategorien in verschiedenen Sprachen interagieren und in welchem Verhältnis diese zu ihrer eigenen Kultur und Gesellschaft stehen. Neben Englisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch werden u.a. auch die weiblichen und männlichen Formen von Begriffen in Tschechisch, Griechisch, Portugiesisch, Hebräisch oder Chinesisch im Word Thesaurus untersucht. Die fundierten Analysen werden von Tabellen ergänzt, die den ausgewählten Gender-spezifischen Wortschatz übersichtlich darbieten.

Hochreiter, Susanne: Franz Kafka : Raum und Geschlecht. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 576)

Signatur: 1827755-B.Neu

Frauenfiguren spielen für die Gestaltung der Räume bei Franz Kafka eine besondere Rolle. Susanne Hochreiter untersucht, wie die Relation zwischen Geschlecht und Raum beschrieben werden könnte. Sie nähert sich der Fragestellung einerseits gendertheoretisch und andererseits mit Bezügen zu Michel Foucaults Konzept der „Heterotopie“ und zu Jacques Derridas „Dissemination“. In Anlehnung an letzteren prägt sie für Kafka den Begriff der „Designifikation“. In Kafkas Texten sind Bedeutungen nicht festgelegt; die multiple Bezeichnung ist dabei ein Moment der Designifikation: Das Gericht ist in der Dachkammer, der Landvermesser vermisst kein Land, die Frau ist Waschfrau, Geliebte, Hexe – und ist dies alles nicht.

Jeremiah, Emily: Troubling maternity : mothering, agency, and ethics in women's writing in German of the 1970s and 1980s. – Leeds : Maney, 2003. – (Texts and dissertations / Modern Humanities Research Association ; 58)

Signatur: 1825204-B.Neu

Die Frage der Mutterschaft ist für Feministinnen eine zentrale, weil sie mit Fragen der Körperlichkeit und der Ethik zusammenhängt. Diese literaturwissenschaftliche Untersuchung stellt die Idee einer „mütterlichen Performativität“ vor und bezieht sich dabei auf das Werk Judith Butlers und anderer feministischer Theoretikerinnen. Dabei bezieht sich Emily Jeremiah auf Texte deutschsprachiger Autorinnen der 70er und 80er Jahre des 20. Jh., wie Barbara Frischmuth, Elfriede Jelinek, Irma Traud Morgner und Karin Struck.

Lavant-Lektüren : Ergebnisse des 3. Internationalen Christine Lavant-Symposiums / hrsg. von Katharina Herzmansky und Arno Rußegger. – Wien : Praesens-Verlag, 2006.

Signatur: 1827476-B.Neu &

Mit den Ergebnissen dieses mittlerweile dritten Lavant-Symposiums sollten einerseits neue „Lektüren“ der interdisziplinären Forschungsergebnisse und – impulse zu Lavant-Werken präsentiert werden – andererseits sollten auch die „eigenen Lektüren“ der Autorin ins Blickfeld gerückt werden. Indem ihre voll-

ständig erhaltene Büchersammlung einer Analyse zu ihren Werken und Einflüssen unterzogen wird, kann ihren Schreibprozessen besser nachgegangen werden. Diese Beiträge (u.a. von Doris Moser, Carola Opitz-Wiemers) können zu einem vertieften Verständnis Christine Lavants beitragen, einer Autorin, deren komplexe Kreativität keineswegs nur als eine Form von Naturtalent zu betrachten ist.

Siebenpfeiffer, Hania: „Böse Lust“ : Gewaltverbrechen in Diskursen der Weimarer Republik. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2005. – (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 38)

Signatur: 1827255-B.Neu

Am Beispiel von drei Verbrechenformen – Giftmord, Kindstötung und Lustmord – werden Bilder des Gewaltverbrechens und der Gewaltverbrecherin in der Weimarer Republik behandelt. Es wird gezeigt, dass diese Verbrechen grundsätzlich geschlechtlich codiert waren. Während der männliche Täter mit dem Lustmord nur die Rechtsnorm verletzte, verstieß die weibliche Täterin mit dem Giftmord und der Kindstötung zusätzlich gegen die Norm ihrer „Sexualnatur“. Literatur, Recht und Kriminologien produzierten je eigene Vorstellungen über den Zusammenhang von Verbrechen und Geschlecht, deren Besonderheiten die Autorin herausarbeitet. Das Werk führt fachwissenschaftliche Abhandlungen mit Erzählungen, Gerichtsreportagen und Berichterstattungen u.a. zum „Fall Haarmann“ zusammen. Am Beispiel von Alfred Döblin, Bertolt Brecht, Rahel Sanzara, Ernst Weiß und anderen Autorinnen der 1920er Jahre wird das Potenzial literarischer Texte aufgezeigt, Teil eines Diskurses zu sein und gleichzeitig „gendiskursiv“ wirken zu können.

Toni Morrison and the Bible : contested intertextualities / ed. by Shirley A. Stave. – New York [u.a.] : Lang, 2006. – (African American Literature and Culture ; 12)

Signatur: 1815298-B.Neu &

Toni Morrison verwendet in ihren Romanen oft Bibelzitate – die vorliegende Sammlung von Essays hinterfragt, in welcher Weise die Autorin mit den Zitaten aus der Bibel umgeht, um auf Bereiche der Spiritualität aufmerksam zu machen, die Einfluss auf Herkunft, Gender und Klasse haben. Dieser Band ist ein Versuch, Toni Morrisons Werk (hier u.a. „Sula“, „Beloved“, „Song of Solomon“, „Paradise“, „The Bluest Eyes“) in einem spirituell-theologischen Kontext zu betrachten und festzumachen. Morrisons Verhältnis zu Religion wird als respektvolles, aber immer kritisches beschrieben, da sie mit politischem und kritischem Bewusstsein jeder Religion misstrauisch gegenüber steht und doch ihre Afroamerikanischen Wurzeln nicht verleugnet.

Wisława Szymborska : a Stockholm conference, May 23-24, 2003 / Ed.: Leonard Neuger & Rikard Wennerholm. – Stockholm : Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien, 2006. – (Konferenser ; 60)

Signatur: 1810936-B.Neu &

Die Artikel dieses Buches stammen von einer internationalen Konferenz über die polnische Lyrikerin und Literatur-Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska. Sie beschäftigen sich mit ihrer Lyrik aus ver-

schiedensten Blickwinkeln und theoretischen bzw. philosophischen Standpunkten. Manche stellen sie in den Kontext des polnischen Modernismus oder der Nachkriegszeit, andere beschäftigen sich mit der Gender/Queer-Perspektive, wieder andere decken die linguistischen, thematischen oder metaphysischen Strukturen ihres Werkes auf.

Bildung & Wissenschaft

Gender in e-learning and educational games : a reader / Sabine Zauchner ... (eds.). – Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2007.

Signatur: 1830182-B.Neu &

Die Beiträge dieses Readers [u.a.] von Stephanie B. Linek, Gisela Pravda, Karin Siebenhandl, Jutta Pauschenwein, Veronika Hornung-Prähausen ermöglichen eine erste Reflexion auf E-Learning aus einer Genderperspektive. Die noch junge Wissenschaftsmethode ermöglicht, dass von Anfang an die „alten“ Fehler in Erziehung und Lehre vermieden und dass die tatsächlich benötigten Männer- und Frauenperspektiven bei dieser Lehrmethode herangezogen werden können. Jüngste Forschungsergebnisse und Praxisbeispiele wurden einbezogen.

Gender-Perspektiven in der sozial-ökologischen Forschung : Herausforderungen und Erfahrungen aus inter- und transdisziplinären Projekten / Martina Schäfer ... (Hrsg.). – München : Oekom, 2006. – (Ergebnisse sozial-ökologischer Forschung ; 1)

Signatur: 1828213-B.Neu

In Deutschland ist der Einbezug genderspezifischer Aspekte in sozial-ökologisches Forschen noch keine Selbstverständlichkeit, obwohl die Kategorie Geschlecht das erforderliche Verständnis für komplexe Systeme verbessert. Es wäre auch eine Grundlage für ein präziseres Forschungsdesign, für differenzierte Problemlösungskonzepte und Gestaltungsvorschläge. Ein fünfjähriges Förderungsprogramm für Genderfragen bietet nun erste Ergebnisse.

Hackmann, Kristina: Adoleszenz, Geschlecht und sexuelle Orientierungen : eine empirische Studie mit Schülerinnen. – Opladen : Leske + Budrich, 2003. – (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung ; 5)

Signatur: 1827025-B.Neu

Die Politikwissenschaftlerin Kristina Hackmann untersucht die sexuelle Entwicklung elf- bis zwölfjähriger Mädchen und deren Auseinandersetzungen mit eigenen und gesellschaftlichen Bildern von Geschlecht und Sexualität. Ergänzend wird die Bedeutung einer pädagogischen Begleitung von Mädchengruppen diskutiert.

Kuhnhenne, Michaela: Frauenleitbilder und Bildung in der westdeutschen Nachkriegszeit : Analyse am Beispiel der Region Bremen. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005. – (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung ; 9)

Signatur: 1827260-B.Neu

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Einschreibung klassenspezifischer Geschlechterleitbilder in die Entwicklung von Bildungsinstitutionen, Bildungsinhalten und –programmatiken im Westdeutschland der Nachkriegszeit und deren anhaltende Folgen für das Bildungssystem und die gesellschaftliche Arbeitsteilung. Die Verknüpfung und gegenseitige Beeinflussung von Lebensbedingungen, Frauenleitbildern und Bildungsprogrammatik in Schule, Berufsbildung und Erwachsenenbildung wird exemplarisch am Beispiel Bremens aufgezeigt.

Männerforschung

Döge, Peter: Männer – Paschas und Nestflüchter? : Zeitverwendung von Männern in der Bundesrepublik Deutschland. – Opladen : Budrich, 2006.

Signatur: 1826236-B.Neu

Grundlage der Zeitbudgetanalyse bilden mehr als 5400 Haushalte und somit über 12.600 Personen ab dem 10. Lebensjahr, die an jeweils drei Wochentagen jede Tätigkeit und ihren Umfang akribisch notiert haben, so dass auf diese Weise 37.700 Tagebücher zusammengekommen sind. Damit ist zugleich eine bisher in der bundesdeutschen Männerforschung noch nicht da gewesene Stichprobengröße realisiert. Zum ersten Mal wird dieses Datenmaterial unter männerspezifischen Gesichtspunkten ausgewertet. Ausgehend von der Analyse der Entwicklungstendenzen im Alltag von Männern werden abschließend Perspektiven einer geschlechterdemokratischen Männerpolitik entwickelt.

Hnilica, Irmtraud: Medizin, Macht und Männlichkeit : Ärztebilder der frühen Moderne bei Ernst Weiß, Thomas Mann und Arthur Schnitzler. – Freiburg : fupf, 2006.

Signatur: 1828836-B.Neu

Die Medizin als männlich semantisiertes Machtfeld fungiert nicht selten als Agentin der Geschlechterordnung. Sie verhandelt mehr als nur Therapien für kranke Menschen, sondern stellt auch Normen her, die „männlich“ von „weiblich“ und „normal“ von „pathologisch“ abgrenzen, wobei das Krankhafte und Labile stets dem Weiblichen zugeschrieben wird. Wie sehr die Medizin dabei zur Naturalisierung von Machtstrukturen beiträgt, analysiert Irmtraud Hnilica anhand der medizinischen Diskurse der Moderne. Nicht nur aus literaturwissenschaftlicher, sondern auch aus einer soziologischen Perspektive wird untersucht, wie Autoren des 20. Jh. die Deutungsmacht der Medizin und die Zusammenhänge zwischen „machtvoller Männlichkeit“ und „ohnmächtiger Weiblichkeit“ anhand der Arztfiguren in ihren Romanen konstruieren. Illustriert werden diese Überlegungen an Beispielen aus verschiedenen Werken von Autoren wie Thomas Mann und Arthur Schnitzler. Im Zentrum dieses Werkes steht mit Ernst Weiß jedoch ein bislang wenig rezipierter österreichischer Autor.

Meuser, Michael: Geschlecht und Männlichkeit : soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster. – 2., überarb. u. aktual. Aufl. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.

Signatur: 1827889-B.Neu

Das Buch diskutiert zunächst soziologische Konzepte für eine Theorie der Männlichkeit. Das Konzept des männlichen Geschlechtshabitus wird entwickelt. Anschließend werden in einem empirischen Teil kulturelle Deutungsmuster von Männlichkeit und kollektive Orientierungen von Männern auf der Grundlage einer Literaturanalyse und von Gruppendiskussionen rekonstruiert.

Surkis, Judith: Sexing the citizen : morality and masculinity in France, 1870-1920. – Ithaca [u.a.] : Cornell Univ. Press, 2006.

Signatur: 1825837-C.Neu

Wie kam es dazu, daß die Ehe in der französischen Dritten Republik als die Grundlage und Garantie für soziale Stabilität gesehen wurde? In diesem Buch zeigt die Autorin, wie männliche Sexualität von zentraler Bedeutung für die Herstellung einer republikanischen gesellschaftlichen Ordnung war. Die Ehe unterstrich die Männlichkeit des Staatsbürgers und zügelte und kontrollierte gleichzeitig sein Begehren. Das Ehe-Ideal bot eine spezifische Antwort auf die anstehenden gesellschaftlichen Probleme (Individualismus, Demokratisierung und ein rapider technologischer und sozialer Wandel), welche die Moderne in Frankreich kennzeichneten. Zeitgenössische Pädagogen, politische Reformer, Schriftsteller, Wissenschaftler und Mediziner betrachteten die Ehe als Schlüssel, um die Risiken männlichen sozialen und sexuellen Fehlverhaltens auszuschließen.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist. Wir danken für die Mitwirkung von Mag.a Dr.in Maria Winkler!

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>

AbsenderIn:
Ariadne - Österreichische Nationalbibliothek
A-1015 Wien, Josefsplatz 1